

Bei dem Grabe eines Knaben, der von einem Blitz getötet wurde

1. Noch zittern wir vor Angst und beben,
betäubt von einem Donnerkeil,
weil wir stets in Gefahren schweben
für unser Leib- und Seelenheil.
Wovon uns dieses Knaben Leiche,
den dieses neue Grab verschließt,
gefällt von einem Donnerstreich,
zur Warnung und Belehrung ist.

2. Es war ein schöner Sommermorgen
am dreißigsten des Julius (1838),
und fröhlich, ohne alle Sorgen
erscholl der Freunde Morgengruß;
da kam der heiß ersehnte Regen
und tränkte die erhitzte Flur,
als unter Blitz und Donnerschlägen
ein kalter Schauer niederfuhr.

3. Da suchte mancher auf dem Felde
zum Schutze sich den nächsten Baum
vor starkem Regenschauer und Kälte
und konnte ihn erreichen kaum:
So glaubte er zu tun am besten
und dachte nicht an die Gefahr,
in welcher unter seinen Ästen
doch offenbar sein Leben war.

4. So kamen, ihr Gewand zu schonen,
obwohl mit schlechtem angetan,
mit ihren Pferden sechs Personen
bei der bekannten Forche an:
Auf einmal fuhr, o welch ein Schrecken!
ein zacker Blitz auf sie herab,
sie tot zu Boden hinstrecken
und so ins unverhoffte Grab.

5. Ein Mädchen und drei Knaben kamen
von selbst zum Vernunftgebrauch
und wälzten sich mit ihrem lahmen
und kalten Gliedern aus dem Rauch.
Allein ein Mann und Knabe blieben
erschlagen liegen unterm Baum,
und die erstickten Lungen trieben
aus Mund und Nase Blut und Schaum.

6. Da eilten Linck und Härle ihnen
zu Hülfe in ihrer Todesnot,
in der sie schon verloren schienen
und taten, was die Pflicht gebot:
Sie machten ihre Mundeshöhle
sogleich von Schleim und Blute rein
und bliesen ihnen durch die Kehle
den Lebensatem wieder ein.

7. Der Mann begann sogleich zu röcheln,
bekam den Lebenshauch zurück,
verzog den Mund zu sanften Lächeln
und öffnete den welken Blick;
Den Mund verließ die Todesblässe,
das Auge schloss dem Tag sich auf,
und durch die leeren Blutgefäße
begannt aus neu der Bluteslauf.

8. Allein beim Knaben war vergebens,
was man getan, zu retten ihn,
der letzte Funke seines Lebens
war ohne Rettung schon dahin;
Denn ach, vom Blitze war getroffen
sein Haupt und Hals und Brust und Bauch
und keine Wiederkehr zu hoffen
von dem verschwundenen Lebenshauch.

9. Wollt ihr daher den Blitz entgehen,
so fliehet unter keinen Baum
und bleibet lieber draußen stehen
im freien Illertales Raum.
Am besten ist, nach Haus zu gehen,
wenn es in fernen Wolken blitzt,
wo wir im Hause sicher stehen,
wenn es ein Blitzableiter schützt.

10. Auch ohne diesen ist es immer
zu Hause sicher als im Feld,
im mittlern Raum von einem Zimmer,
das man zur Vorsicht offen hält,
nur müssen wir von Wänden ferne
und ferne vom Kamine sein,
denn schlägt es ein, so schlägt es gerne
ins Dach, Kamin und Wände ein.

11. Auch soll zum Schutz die Seide dienen,
wenn man mit ihr das Haupt bedeckt,
die an Elektrisiermaschinen
die Blitze abzuleiten pflegt;
Hingegen ziehen die Metalle
die Blitze ganz besonders an,
wie jedermann im Zweifelsfalle
an Blitzableitern sehen kann.

12. Doch ist ein ruhiges Gewissen
der beste Schutz in jeder Not,
denn wenn wir seinen Trost vermissen,
so drohet und der Seele Tod;
denn dieser kann uns immer plötzlich
befallen ohne Donnerstreich:
Dann wär der Schaden unersetzlich
im ewigen Vergeltungsreich.